

und elektrischen Schwingungen und führte — wie sein Biograph John O'Neill⁵ berichtet — im Jahre 1895 einen „harmlosen kleinen Schwingungsversuch“ durch, der in seiner Auswirkung ein richtiges künstliches Erdbeben zur Folge hatte. John O'Neill sagt darüber: „In einem Umkreis von etwa einem Quadratkilometer, wo Hunderte von Gebäuden lagen und wo zehntausend Menschen wohnten, trat plötzlich ein unheimliches Grollen und eine heftige Erschütterung auf. Fensterscheiben zersplitterten, Dampf-, Gas-, Wasserleitungen barsten. Der Verputz fiel von den Wänden und Decken herunter, tonnenschwere Maschinenteile rissen sich aus ihrer Verankerung.“ Das alles wurde nach Teslas eigenen Worten *durch einen kleinen unscheinbaren Apparat verursacht, den man leicht in einer Rocktasche unterbringen konnte*. Auch das uralte magische Motiv vom „Zauberlehrling“, der die von ihm voreilig entfesselten Kräfte nicht mehr bändigen konnte, fehlt hier nicht, denn Tesla konnte seine eigene kleine Maschine, die jenes anwachsende künstliche Erdbeben erzeugte, nicht sofort abstellen, sondern musste sie inmitten der Erdbeben-Panik und des Höllenlärmes mit einem schweren Schmiedehammer zerschmettern, worauf der Spuk aufhörte und Totenstille eintrat . . .“

Ing. Binder gibt folgende Erklärung: „Die Teslasche kleine Maschine, eine Art „Oszillator“, war an einem Steinpfeiler befestigt, der durch alle Stockwerke des Hauses hindurch bis zum gewachsenen Boden hinunterführte und von dort aus die eigenen Schwingungen auf jene Bodenschicht übertrug, auf welcher die ganze Stadt errichtet war. Alle Gebäude, die auf dieser nach jedem kleinen Impulse immer stärker schwingenden Schicht standen, mussten daher ihrerseits in gleichartige Schwingungen geraten und wären früher oder später regelrecht eingestürzt.“ —

Ton als Heilfaktor

Man spreche einmal: *Conx ompax!*

Was mögen diese Worte bedeuten? Zunächst einmal waren sie die Entlassungsformel bei den Eleusinischen Mysterien. Und dann sind sie Lautmalerei. Lobeck (1761—1860) deutet sie als den Versuch, aus Naturlauten das Umkippen einer Wasseruhr nachzuahmen. („Aglaophamus“; 1829). *Conx ompax* hört sich aber auch wie das Fallen von Tropfen in Wasser an. Es wirkt auf die Dauer einschläfernd, wenn man dem Tröpfeln eines undichten Wasserhahens in sitzender oder gar liegender Stellung lauscht. Und in der Tat kann man sich hypnotisieren, indem man einen feinen Wasserstrahl auf den Boden eines umgestülpten, nicht zu dickwandigen Trinkglases fallen lässt. „Der Schlaf aber ist das wahre grosse Panakeion“ meint Schopenhauer (1788—1860), und Me-

⁵ „Prodigal Genius“ (The Life of Nikola Tesla); Verlag Washburne, New York; deutsche Ausgabe; 1951; Rohrer-Verlag, Wien, Innsbruck, Wiesbaden. Zitiert nach „Porträt eines Technomagiers“ von Ing. Lambert Binder in „Mensch und Schicksal“; Villach (Nr. 21 vom 15. Jänner 1952; p. 3 ff).